



© M. Gross

Am Reisbach bei Litschau im Waldviertel

Margit Gross

## Niedermoore und magere Feuchtwiesen am Grünen Band im Waldviertel

**Als einer der Gewinner eines EU-Projektwettbewerbs dürfen wir uns im Rahmen des Projekts „Best Belt – Mapping and restoring lean wet Meadows“ den Niedermooren und Feuchtwiesen am Grünen Band im Waldviertel widmen.**

Wer das Waldviertel kennt, der denkt neben den Wäldern und Mooren wohl auch an die kleinstrukturierten offenen Streifenfluren mit schmalen Äckern, bunten Wiesen und Stufenrainen. Mit diesen „idealen“ Bildern einer dem menschlichen Auge sehr wohltuenden Landschaft wird das Waldviertel als Erholungsort nach wie vor angepriesen. Doch gerade die bunten Wiesen sind von grünen Wiesen verdrängt worden. Auch und gerade im einst feuchten Waldviertel sind zahlreiche Niedermoore und magere Feuchtwiesen verschwunden. Auch hier führte die Intensivierung und Technisierung der Landwirtschaft dazu, dass einst bunte, artenreiche Wiesen drainagiert, aufgeforstet oder sich selbst überlassen wurden und damit verbracht sind. Die Vielfalt der an diese Ökosysteme angepassten Pflanzen- und Tierarten verschwand oder ist sehr selten geworden, darunter z.B. die Arnika (*Arnica montana*), der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling, die Sumpfschrecke, um nur einige zu nennen.

### Erhaltung wichtig für Ökosystem und Tourismus

Niedermoore und Feuchtwiesen erbringen zahlreichen Ökosystemleistungen. Auch im Waldviertel, das an und für sich mit zahlreichen Feuchtlebensräumen ausgestattet ist, gab es in den vergangenen Jahren sehr trockene Sommer. Angesichts der Klimakrise gilt es, so viel Wasser wie möglich zurückzuhalten, um damit für längere Trockenzeiten gewappnet zu sein. Wichtig ist das nicht nur für die Trinkwasserversorgung, auch für die Land- und Forstwirtschaft ist Wasser essenziell. Das Waldviertel hat sich als Erholungsregion etabliert. Gesundheits- und Ausflugstourismus sind inzwischen ein wichtiger Wirtschaftszweig und werden es aufgrund der steigenden Preise in Krisenzeiten für die nahe Stadtbevölkerung noch mehr werden. Das hat letztendlich auch die COVID-Krise gezeigt. Der Tourismus lebt von einer intakten Landschaft. Niedermoore und bunt blühende Feuchtwiesen, auf denen zahlreiche Insekten wie Schmetterlinge beobachtet werden können, sind eine essenzielle Ressource für diesen Wirtschaftszweig.

### Gemeinsam mit der Universität Wien

Bisher ist leider wenig über die Vorkommen der noch verbliebenen Niedermoore und mageren Feuchtwiesen in der Projektregion bekannt. Daher geht es in unserem Projekt zunächst einmal darum, das vorhandene Wissen zu sammeln und neues zu generieren. Hier werden wir eng

mit der Universität Wien, unserem Projektpartner, zusammenarbeiten. Nachdem es im Rahmen der zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen nicht möglich ist, eine flächenscharfe Kartierung durchzuführen, werden mittels „Remote Sensing“, also mittels der Auswertung von Satellitendaten, Informationen über konkrete Vorkommen im Projektgebiet gesammelt. Beispielhafte Kartierungen im Gelände werden diesen Prozess begleiten und wichtige Trainingsdaten liefern.

### Schließen von Entwässerungsgräben im Fokus

Feuchte Wiesen wurden u.a. drainiert, um sie überhaupt nutzen zu können. In Wiesen, die das ganze Jahr über nass sind, kann mit den heute eingesetzten Geräten nicht mehr hineingefahren werden. Die große Herausforderung bei den Bemühungen zur Erhaltung und Wiederherstellung von Niedermooren und mageren Feuchtwiesen liegt daher darin, technische Möglichkeiten zu finden und auszuprobieren, wie das Wasser über das gesamte Jahr in den Flächen zurückgehalten werden kann und diese Flächen gleichzeitig

zur Mahd trocken genug sind, damit sie befahren werden können. Angedacht ist dabei ein temporäres Verschließen von Entwässerungsgräben.

### Erfolgreicher Projektwettbewerb

Unser Projekt wird durch das von der EU-Kommission ins Leben gerufene BESTBelt Pilot Projekt ermöglicht. „Connecting and protecting unique landscapes throughout Europe by empowering local stakeholders“, das ist das Ziel dieser Initiative, die von Euronatur und BUND Grünes Band koordiniert wird. Im vergangenen Jahr wurde ein Projektwettbewerb ausgeschrieben. Wir haben eingereicht und waren unter den Siegerprojekten.

Wir freuen uns sehr, dass wir uns im kommenden Jahr neben den Hoch- und Übergangsmooren nun auch den Niedermooren im Waldviertel widmen können. Wir werden Sie über die Ergebnisse unserer Arbeit am Laufenden halten.



BESTbelt



With financial support of the European Union

## Green Belt Camp 2022 – unser Rückblick

**Die Trockenrasen am Galgenberg, Dernberg, Bockstallberg und Geißberg im Nordosten von Hollabrunn sowie jene in der Weinviertler Klippenzone (Staatzer Berg, Schweinbarther Berg, Heidberg, Falkensteiner Höllenberg) bieten einer Vielzahl an bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Damit das auch weiterhin so bleibt, führen wir jährlich Pflegemaßnahmen durch. Auch in diesem Jahr bekamen wir im Rahmen des zweiwöchigen Workshops von Jugendlichen aus verschiedenen Ländern Unterstützung.**

In der ersten Woche machten sich die Jugendlichen täglich von ihrem Stützpunkt in der Hundsberg Kellergasse in Hart-Aschendorf auf den Weg, in der zweiten Woche waren sie am Campingsplatz in Poysdorf untergebracht.

Sie mähten und entbuschten die artenreichen Trockenrasen und entfernten dabei u. a. invasive Arten wie den Götterbaum. Neben den erwähnten Gebieten standen zusätzlich noch Mäharbeiten in Rabensburg, in Bernhardsthal und in Spannberg (Entbuschung eines Hangs mit Wacholderbestand – selten im Weinviertel) auf dem Programm. Nicht zu vergessen, die jährliche Reparatur von Amphibienschutzzäunen beim Verein AURING. Zwischendurch gab es natürlich auch freie Tage, und so besuchten wir Wien und Mikulov oder nahmen an Führungen auf den Ruinen in Falkenstein und Staatz teil. Auf der Traktorfahrt in Poysdorf regnete es leider, aber sie gewährte allen

Teilnehmer\*innen einen sehr guten Einblick in das Weinviertler Leben.

Die jeweiligen Gemeinden haben die Aktivitäten teils durch Mitarbeit und durch den Abtransport des Mäh- und Schnittgutes tatkräftig unterstützt. Was den Jugendlichen aber jedenfalls in Erinnerung bleiben wird, ist die Weinviertler Gastfreundschaft. Vielen herzlichen Dank all jenen Gemeinden, die sich durch ihren Besuch, aber vor allem durch ihre Einladung zum Essen bei den Jugendlichen für ihre Arbeit erkenntlich gezeigt haben.

Die Jugendlichen kamen aus Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Spanien, Polen und Indonesien. Ihre Ambitionen am Green Belt Work-Camp teilzunehmen, sind das sinnvolle Engagement für die Erhaltung von gefährdeten Arten als auch Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen und besondere Erfahrungen zu machen. „Die Arbeit mit



Nach getaner Arbeit gabs auch einige Ausflüge, wie hier ins Naturschutzgebiet Fehhaube-Kogelsteine.

© M. Gross